

# Helmstedt

## DER KONTAKT ZU IHRER ZEITUNG

Haben Sie Ihre Zeitung nicht bekommen? ☎ 0800/0 77 11 88 20\*  
 Haben Sie eine Mitteilung für die Redaktion? ☎ 0 53 51/12 07 40  
 Möchten Sie eine Anzeige aufgeben? ☎ 0800/077 11 88 21\*  
 Möchten Sie Eintrittskarten kaufen? ☎ 05 31/166 06  
 (\*kostenlos)

## Malerinnen genießen Idylle an der Schunter

**Räbke** Der kleine Fluss ist ein großartiges Motiv – für Künstler und gute Beobachter.

Von Michael Strohmann

Es muss nicht die Provence sein. Die Schunter liefert genügend stimmungsvolle Szenen für Landschaftsmaler. Zehn Teilnehmerinnen an einem Malkursus anlässlich unserer Sommerserie haben das am Samstag in Räbke feststellen können. Unter den großen Bäumen in der Mitte des Dorfes bezogen sie für einige Stunden ihr Freiluft-Atelier unter fachlicher Anleitung der Dozentin und Künstlerin Taissia Habekost.



Gertraude Kampe aus Königslutter malt erst seit drei Monaten. „Ich habe gar nicht geahnt, dass ich das kann, aber jetzt hat es mich voll gepackt.“ Kürzlich habe sie ihr erstes Kunstwerk gerahmt. Das Bildmotiv: Klatschmohn. Es sei ein „Super-Gefühl“ gewesen, ein eigenes Bild daheim aufzuhängen. „Zuerst traute man sich nicht, weil man denkt, es ist nicht gut genug“, erzählte Gertraude Kampe und widmete sich wieder voll konzentriert der Schunter-Idylle.

Die 80-jährige Ursula Schulz aus Bornum kann nicht sagen, seit wann sie malt, auf jeden Fall „schon lange“. Die Schunter als Motiv habe sie angezogen, deshalb habe sie sich für eine Teilnahme in Räbke entschieden. „In Ochsendorf habe ich die Schunter bereits gemalt, aber die Spiegelungen im Wasser und die Farben sind dort ganz anders.“

Binh Ngoc Ky und Hella Wedekind aus Helmstedt kennen sich aus ihrer Malgruppe, die Bilder für wohltätige Zwecke ausstellt

und verkauft. „In Gesellschaft zu malen, ist einfach eine wunderbare Sache“, schwärmten beide über den Nachmittag an der Schunter.

Ein kleines Lob von Dozentin Taissia Habekost gab es für die Mal-Anfängerin Christa Hotopp aus Lelm. „Guter Kontrast, gute Farbwahl und nicht zu viele Details“, urteilte Habekost und deutete damit an, was ein gutes Landschaftsbild in Aquarelltechnik ausmacht.

Zur Belohnung durfte die Lelmerin gleich den nächsten Lernschritt machen und ein Blatt ihres Malpapiers in der Schunter wässern. „Man kann mit Aquarellfarben auf trockenem Papier malen, aber auch auf nassem“, erläuterte Taissia Habekost, die in Schöningen lebt und in der Kreisvolkshochschule unterrichtet.

Die Stimmung in der Natur auf den Punkt zu bringen, das sei die Herausforderung für den Künstler, sagte Teilnehmerin Hella Wedekind. „Man darf sich nicht in Einzelheiten verlieren, sondern muss das Wesentliche erfassen.“

Wenn sie ihr Schunter-Bild am Ende als gelungen einstufte, dann werde sie es ihrem Cousin aus Räbke schenken, kündigte Ursula Schulz an. „Wenn nicht, dann landet es im Papierkorb.“

### Reden Sie mit!

Der Artikel ist für alle Leserinnen und Leser frei kommentierbar auf:

[helmstedter-nachrichten.de](http://helmstedter-nachrichten.de)



Ursula Schulz (80) aus Bornum genoss gemeinsam mit Binh Ngoc Ky und Hella Wedekind aus Helmstedt (von links) die sommerliche und friedliche Stimmung an der Schunter in Räbke.

Fotos (5): Strohmann



Gertraude Kampe aus Königslutter malt erst seit drei Monaten, dafür aber mit voller Begeisterung.



Lob von Dozentin Taissia Habekost gab es für dieses Bild von Christa Hotopp, sie ist noch eine Anfängerin.



Christa Hotopp aus Lelm wässert ihr Malpapier in der Schunter.



So idyllisch präsentierte sich die Schunter in Räbke am Samstag beim Malkursus unserer Zeitung anlässlich der Sommerserie „Die Schunter“.

## HALLO HELMSTEDT

„Das verbale Schulterklopfen erreicht beachtliche Qualitätsausmaße.“



Michael Strohmann über die Flut von Sinnsprüchen im Internet.

## Mutmacher

es gehört zu den kulturellen Errungenschaften der modernen Welt, dass wir im Internet mit einer Flut wohlmeinender Sinnsprüche überhäuft werden. Angesichts so vieler guter Ratschläge zur Bewältigung des Lebens ist ein Scheitern an selbigen nahezu ausgeschlossen. Das unverlangte verbale Schulterklopfen erreicht nicht selten beachtliche Qualitätsausmaße. Nur ein Beispiel von Millionen: „Egal, wie Du Dich fühlst: Steh auf, ziehe Dir was an, zeige Dich – und gib niemals auf.“ Üblicherweise gibt es in sozialen Netzwerken eimerweise Lob für solche vortrefflichen Weisheiten – ehrliche, aber negative Reaktionen sind ohnehin verpönt. Ein unüberschaubares Publikum kann sich tagtäglich aufrichten an dieser kostenlosen Lebensberatung – in der beruhigenden Gewissheit, dass es für jede erdenkliche Situation Trostspender und Mutmacher gibt. Wer braucht da noch die Philosophie – oder die Religion?

Diskutieren Sie unter [facebook.com/helmstedternachrichten](https://www.facebook.com/helmstedternachrichten) oder mailen Sie an [michael.strohmann@bzv.de](mailto:michael.strohmann@bzv.de)

## NACHRICHTEN

### Küche brannte aus in der Bötticherstraße

Helmstedt. Einen Küchenbrand in einer Wohnung in der Bötticherstraße musste die Helmstedter Feuerwehr am Freitagabend kurz nach 21 Uhr löschen. Gemeldet wurde zunächst ein brennender Mülleimer. Als die ersten Feuerwehrkräfte die Wohnung erreichten, stand die Küche jedoch schon voll in Flammen. Die Situation machte es erforderlich, mehrere Trupps unter Atemschutz zur Brandbekämpfung einzusetzen. Als die Flammen gelöscht waren, wurde das Gebäude belüftet. Im Einsatz waren 38 Feuerwehrleute, ein Rettungswagen und drei Streifenwagen der Polizei. „Die Wohnung ist zurzeit nicht bewohnbar, die Bewohner sind anderweitig untergebracht worden“, berichtete Alexander Weiß, Pressesprecher der Feuerwehr Helmstedt. Personen seien nicht verletzt worden, die Schadenshöhe stehe noch nicht fest. Der Einsatz ist um 23.05 Uhr beendet gewesen. mis

### Zigarettdiebstahl – Zeugin soll sich melden

Königslutter. Eine Zeugin hat am Freitag gegen 15 Uhr in einem Discounter in Königslutter beobachtet, wie zwei Unbekannte eine größere Anzahl von Zigaretten gestohlen haben. Sie informierte den Marktletzte. Diese Zeugin wird gebeten, sich bei der Polizei in Königslutter zu melden.

Redaktion des Helmstedter Lokaltells: Michael Strohmann

## Pilgern per Rad – bis an die Grenzen des Bistums

**Helmstedt** 50 Katholiken sammeln auf ihrer 1400 Kilometer langen Tour ganz besondere Erfahrungen.



Einige der radelnden Pilger trafen am späten Samstagnachmittag nach knapp 130 Kilometern im Klosterhof von St. Ludgerus ein.

Foto: Beyen

Von Erik Beyen

Gott hat es genau so gewollt. Davon ist Georg Schütte (55) aus Seeburg im Landkreis Göttingen überzeugt. Der Katholik ist mit dem Rad einmal rund um das Bistum Hildesheim unterwegs, und zwar nicht alleine: 50 Gläubige haben sich anlässlich des 1200-jährigen Bestehens des Bistums auf eine Pilgerreise an dessen Grenzen – und an die eigenen – begeben. 1400 Kilometer auf zwei Rädern in 15 Tagen. Am Samstag machte die Gruppe in Helmstedt Station und übernachtete im Kloster St. Ludgerus.

Eine Pilgerreise komprimiere das Leben, sagt Dechant Thomas Hoffmann aus Wolfsburg. Der

Mensch erfahre Stärken, Schwächen, Glück, Kraft und Ängste. „Jeder soll seinen eigenen Weg machen“, definiert er den Hintergrund der Reise. Und so hat jeder Teilnehmer seine ganz eigenen Beweggründe für diese Radtour. Irmgard Wächter (58) aus Hildesheim sucht die Begegnung mit anderen Christen und die Herausforderung, Verzicht zu üben, nicht jeden Tag duschen zu können. Denn so ist das auf einer Pilgerreise: Luxus fährt nicht immer mit. In Helmstedt können sie in den Räumen des Klosters duschen und im Pfarrsaal von St. Ludgeri wurden Feldbetten aufgebaut.

Georg Schütte ist einfach dankbar, die Kraft für diese Herausforderung zu haben. Vor zwei Jahren

erkrankte er schwer. Doch er habe Gottes Willen nie zuvor so klar gefühlt, wie in jener Zeit. „Ich sollte fahren“, sagt er und erzählt von einer großen Familie, zu der sie alle geworden seien, von Lagerromantik, zu der jeder seinen Teil beitrage.

Die schwerste Etappe liegt noch vor der Gruppe: die Harzquerung. Ein echter Berg. Sie werden ihn meistern, jeder auf seine Weise, ist sich Dechant Hoffmann sicher. So wie mit manchem Berg im Leben. Georg Schütte hat seinen fürs Erste bezwungen. Da ist der Harz beinahe Nebensache.

Begleitet werden die radelnden Pilger von einem Team des Malteser Hilfsdienstes mit Krankenwagen und Küchencontainer.